

Blankenese



Informationsblatt

Blankeneser Bürger-Verein e.V.



Bebauungspläne werden bundesweit nach einem gesetzlich geregelten Verfahren aufgestellt. Bei der Plangebung sollen alle Belange und Probleme sorgfältig erfasst werden. So sollen sie gleichzeitig erkannt und gerecht abgewogen werden. Eine umfassende Beteiligung aller Betroffenen sowie der Öffentlichkeit soll vor allem hierbei sichergestellt werden. Die acht neuen Bebauungspläne, die jeweils einen Teil des Blankeneser Elbhanggebietes als Plangebiete umfassen, wurden bereits in 2007 aufgestellt. Viele der Blankeneser Elbhanganwohner nutzten dann auch die öffentliche Plandiskussion im Dezember 2007, um ihre Anregungen und Bedenken mitzuteilen. „Blankenese“ hatte drüber in der Ausgabe März 2008 / Blatt Nr. 2 ausführlich berichtet. Das in mehreren Schritten dann weiter sachlich gründlich und zeitlich lange durchgeführte Verfahren steht jetzt final kurz vor dem Abschluss. Nach dem, wie berichtet, im Januar bis Anfang Februar 2011 die öffentliche Auslegung erfolgte, sind somit die Beteiligungsverfahren beendet. Es erfolgt jetzt nur noch die Abwägung aufgrund der eingegangenen Einsprüche. Anschließend kommt es zum kommunalen Beschluss, der öffentlichen Bekanntmachung und damit zur Rechtsverbindlichkeit der Bebauungspläne. Der Vorstand und weitere Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins hatten die ganze Zeit über den Prozess interessiert und aktiv begleitet. Lesen Sie dazu den von Heiner Fosseck verfassten Bericht.

Inhalt:

Bebauungspläne Blankeneser Elbhang	2	Fahrt nach Görlitz in Sachsen	9
Editorial	3	Nachruf Ingrid Ziegler-Weber	9
Neue Mitglieder	4	Nachbarschaft Finkenwerder	10
Rummelpottlaufen - Der Brauch lebt auf	5	Termin „Blankenese blitzblank“	10
15 Jahre Freiwilligen Forum Blankenese	6	Einladung Jahreshauptversammlung	11
Kurt Löwengard Ausstellung	7	Termine	12
Tanker Tina Onassis	8		

Bebauungspläne für Blankenese

Eigenart des Elbhanges, Orts- und Landschaftsbild bewahren

Von Heiner Fosseck

Wie bereits mitgeteilt wurden fünf Wochen lang bis zum 4. Februar im Technischen Rathaus des Bezirksamtes Altona, in der Jessenstraße 1-3, die neuen Bebauungsplanentwürfe für das Blankeneser Hanggebiet öffentlich ausgelegt. Während dieser Frist konnten die Bürger in die entsprechenden Planunterlagen Einsicht nehmen, ihre Anregungen, Bedenken sowie Einwände persönlich oder schriftlich vorbringen. Nach Auskunft des Amtes haben viele Bürger mit insgesamt 75 Einsprüchen von diesem Recht Gebrauch gemacht.



Die Vertreter des BBV ließen sich ausführlich durch die Städteplanerinnen Ulrike Frauenlob und Margit Werner informieren und stellten ihnen auch kritische Fragen.

Der Blankeneser Bürger-Verein war bereits am 12. Januar mit kompletter Führungsmannschaft im technischen Rathaus erschienen. Man war verabredet, um im 5. Stock in die öffentlich ausliegenden Bebauungsplanentwürfe Blankenese 18, 43, 44, 45, 46, 47, 48 und 50 Einsicht zu nehmen. Prof. Dr. Jürgen Weber, Vorstandsvorsitzender des BBV, vermisste den Bebauungsplanentwurf Blankenese 42 – Bours Park, denn hier im Bours Park ist der Veränderungsdruck besonders groß. Es wurden hier in letzter Zeit besonders viele Bauanträge für Um- und Neubauten z. B. Katharinenhof/ Musenstall, Bours Weg von den Fachbehörden und Bauausschuss beraten und genehmigt. Die Stadtplanerinnen Margit Werner und Ulrike Frauenlob teilten uns mit, dass bei diesem B-Plan noch Beratungsbedarf besteht. Um die Verabschiedung der anderen B-Pläne nicht noch weiter zu verzögern, hat man die Veröffentlichung von Plan 42 zurückgestellt.

Am Beispiel des Bebauungsplanentwurfes Blankenese 46 wird deutlich, was beschlossen werden soll. Das Gebiet liegt im Blankeneser Treppenviertel im Umfeld der Blankeneser Hauptstraße etwa zwischen Süllbergsweg und Beckers Treppe. Mit dem Bebauungsplan soll die vorhandene, Milieu bestimmende Wohnbebauung vor nachteiligen, baulichen Veränderungen bewahrt werden. Hierzu sind Erhaltungsgebiete nach § 172 des Baugesetzbuches sowie Baugrenzen, die sich am vorhandenen Gebäudebestand orientieren, vorgesehen. Bauliche

Erweiterungen sollen nur in geringem Umfang zugelassen werden. Zusätzlich ist geplant, die bestehenden Freiflächen, wie die Ortsbild prägenden Gärten als Grünflächen und in ihrer Funktion für die Sichtbeziehungen zur Elbe zu sichern. Es ist vorgesehen, die bereits als Denkmal geschützten Gebäude, in den Bebauungsplan einzutragen. Die denkmalschutzwürdigen Gebäude, als erkanntes Ensemble zur Sicherung des Milieugebietes wird im Erhaltungsgebiet festgesetzt. Bedingt durch die ausgeprägte Topografie des Geesthangs und die historische Entwicklung des

Ortes Blankenese ist das Plangebiet am Blankeneser Elbhang durch ein für Hamburg einmaliges städtebauliches Milieu gekennzeichnet. Charakteristisch ist die kleinteilige, unregelmäßige Struktur der Erschließung und Bebauung, die den Höhenlinien und Terrassierungen des Hanges folgt. Besonders reizvoll und prägend sind in diesem Zusammenhang die Treppwege, die immer wieder

der Ausblicke auf die Elbhangbebauung, aber auch die freie Sicht auf die Elbe freigeben. Die städtebauliche Gestalt zeichnet sich durch das Zusammenwirken von Gebäuden aus unterschiedlichen Bauepochen aus. Die zum Teil großräumigen Gärten sind in ihrer Grünqualität von prägender Bedeutung für das Landschaftsbild und tragen in besonderem Maße zur Wohnqualität und Attraktivität des Ortes bei.

Aufgrund seiner herausgehobenen Lage und seiner hohen städtebaulichen Qualität ist das Plangebiet einem starkem ‚Wertschöpfungsdruck‘ ausgesetzt. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Bauvoranfragen und Bauanträge für Neubauten, Umbauten und Erweiterungen eingereicht, die sich in ihren Dimensionen nicht in das Umfeld einfügen. Mit dem bestehenden Planungsrecht des Baustufenplans besteht keine Handhabe, diese maßstabsfremden Vorhaben abzuwehren. Es ist zu befürchten, dass bei einer fortschreitenden Verdichtung der besondere städtebauliche Charakter und die besondere Eigenart des Milieus verloren gehen.

Den aktiven Mitgliedern der Arbeitsgruppe Blankeneser Elbhang von Politikern und zugewählten Bürgern sowie Fachleuten sind gemeinsam mit der Stadtplanung Altona sehr gute, das Blankeneser Milieu schützende Bebauungspläne gelungen. Sie werden langfristig mehr Rechtssicherheit für den Bürger bewirken und so die einmalige städtebauliche Gesamtsituation im Hanggebiet verbessernd bewahren. ▶

Besondere Ausweisungen wie die Gefährdung des Hanges sind vermerkt, schützenswerte Bäume sind eingetragen, Vorgaben zur Gestaltung der Dachformen, Angaben zu Grünflächen, Aussagen zu Nebenanlagen wie Stellplätzen und Garagen sowie die Anzahl der zulässigen Geschosse. Das Maß der baulichen Nutzung orientiert sich an der Grundfläche der baulichen Anlage, welche bis zu 10% erweitert werden kann, aber insgesamt nicht mehr als 150 qm betragen darf. Die Fensterflächen sollten 60% der Außenflächen der Gebäude nicht überschreiten. Wesentliche Blickbeziehungen sind teilweise eingetragen, könnten aber noch verbessert werden z. B. vom Kiekeberg. Unsere Fachfrau, die Architektin Jutta von Tagen, hatte dann noch einige wichtige Fragen und Bedenken an die Auskunft gebende Stadtplanerin Margit Werner. Im Plan 47 wurde z. B. das gesamte Gebiet der Kahlkampfschule, einschließlich diverser Grünflächen, als Flächen für den Gemeinbedarf ausgewiesen mit einer hohen Flächenausweisung mit GRZ 0,6. Jutta von Tagen erinnerte daran, dass es Pläne gab die Kahlkampfschule aufzulösen und zu verkaufen. Ob der Erwerber dann dort nicht das Recht hätte, hier z. B. ein Hotel mit Erweiterungsbauten zu errichten oder eine Wohnnutzung vorzusehen, und alles auf dem Wege der Befreiung mit der ausgewiesenen Flächenausweisung? Die Antwort lautete: Nein. Die Gebäude der Kahlkampfschule stehen unter Denkmalschutz. Eine zusätzliche Bebauung darf nur für den Gemeinbedarf- Schulerweiterung erfolgen. Bei einer Umnutzung auch für Wohnen oder Hotel muss zwingend ein neuer Bebauungsplan für diesen Bereich gemacht werden, und zwar auch mit einer neuen GRZ. Auf die jetzt ausgewiesene GRZ besteht bei Nutzungsänderung kein Rechtsanspruch.

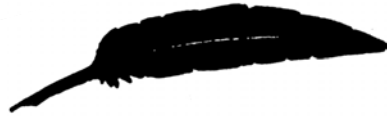
Weiter wurde nachgefragt, warum die jetzigen Entwürfe der B-Pläne weitaus weniger Grünflächen ausweisen als die Erstentwürfe von vor zwei Jahren. Antwort der Stadtplanerin: Das hat juristische Gründe; die Grundstücke mit der vorhandenen Bebauung im Hanggebiet sind völlig unterschiedlich ausgenutzt und oft völlig überbaut. Um nicht bei jedem Grundstück die jeweilige Geschossflächenzahl zu errechnen und festlegen zu müssen, hat man deshalb eine

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4



Die gegenwärtig größte Baustelle im Hanggebiet, ehem. Bäckerei Wilhelm Schneider, Blankeneser Hauptstr. 52

Editorial



Wechsel, was nun?

In der vorangegangenen Ausgabe von „Blankeneser“ 01/ 2011 haben die bisherigen Vorstandsmitglieder Claus Eggers und seine Frau Ute Knoop-Troullier offen bekundet, dass jetzt für sie der richtige Zeitpunkt gekommen ist ein Ehrenamt zurück zu geben. Sie hatten über viele Jahre, Claus Eggers die Vereinszeitung „Blankeneser“, Ute Knoop-Troullier den BBV-Internetauftritt, mit Engagement und Freude die Öffentlichkeitsarbeit des Blankeneser Bürgervereins mitgestaltet und befördert. Mit etwas Stolz und großer Zufriedenheit können sie auf erfolgreiche Jahre zurücksehen geschweige ihr allseits gelobtes ‚Medienwerk‘ nachbetrachten. Sie haben sich um den Bürgerverein und damit auch für den Ort Blankeneser nachhaltig verdient gemacht. Vorstand und Mitglieder des Bürgervereins werden dies auf der nächsten Jahreshauptversammlung dann ganz offiziell bekunden.

Was bleibt ist jetzt ein Wechsel. Es ist und soll ein Wechsel sein, der sich durch Kontinuität auszeichnet, also völlig normal, ordentlich vollziehen wird. Der Schreibtisch- bzw. der PC-Arbeitsplatzwechsel in der Redaktion war lange schon geplant. Heiner Fossek und Joachim Eggeling, als der jetzt verantwortliche Schriftleiter freuen sich über die weitere, neue Aufgabe. Als neues Team sind sie weiterhin bestrebt die Inhalte interessant und qualitativ zu machen. Es werden unverändert Berichte, Informationen, Nachrichten, Kommentare und Termine, die das ganze bunte Vereins- und Kulturleben für Blankeneser „... und wir mitten drin ...“ wiedergeben, geboten. Die Zeitung soll gefallen sowie unterhalten. Dazu sind wir unseren Mitgliedern, wie dem geneigten Leser, verpflichtet. Geändert, so sei angemerkt, hatte sich doch zwischenzeitlich etwas, oft ganz unbemerkt. Claus Eggers hat den Standard und die Technik mit der unsere Zeitung und Informationsblatt entsteht ganz optimal PC- und Internetverarbeitungskonform fein entwickelt. Wir werden also darauf aufbauen, es nutzen und weiterentwickeln können. Auf der Höhe zu sein, Informationen und Beiträge einzuholen, zu bearbeiten, sind anspruchsvolle, manchmal mühevollen Tätigkeiten. Sie verlangen Zeit aber auch Kreativität. Dies bringt aber auch Freude. Davon sollen sie viel erfahren und spüren. Bleiben Sie uns gewogen, viel Freude beim Lesen dieser neuen Ausgabe. JOE



Ihre „Blankeneser“-Redaktion

Bebaungspläne für Blankenese

Baukörperausweisung vorgenommen und die Grünflächen teilweise aus den Plänen herausgenommen. Die Strandabschnitte bis zur Elbe wurden als Erholungsfläche in den B-Plänen mit einbezogen. Die sogenannten Wassergärten sind geschützt und weitere Abstellplätze für PKW sind nicht genehmigungsfähig. Hochwassergefährdete Bereiche sind ebenfalls in den Plänen mit aufgenommen und zu erkennen.



Jutta von Tagen und Helmut Wichmann interessieren sich selbst für die Festsetzungsdetails.

Nach Abschluss der Auslegungsfrist der acht B-Pläne am 4. Februar 2011 werden die eingegangenen Anregungen und Bedenken zu den Bebauungsplänen erst im Planungsausschuss der Bezirksversammlung Altona erörtert und dann beschlossen. Nach Erlangen der Gesetzeskraft werden die Bebauungspläne im Amtlichen Anzeiger Hamburgisches Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht.

Sicherlich wird man zukünftig im Einzelfall immer wieder von der Politik Entscheidungen verlangen, die eigentlich den Vorgaben auch dieser B-Pläne entgegenstehen. Im Jahre 2013 findet in Hamburg die Internationale Gartenschau statt. Es ist zu hoffen, dass dann bereits im Vorfeld die Hamburger und die Politik sich mehr für ein grünes Hamburg einsetzen und sich bewusst werden, was für ein Schatz das Blankeneser Hanggebiet und das Hohe Elbufer mit seinen Elbparks für Hamburg und seine Gäste darstellt.

■



NHM 79

Die neuen Mitglieder im Bürgerverein

♥ .. lich Willkommen.

Am 24. Februar hatte der Bürgerverein seine neuen Mitglieder zu einem kleinen Imbiss in dem gemütlichen Tagesraum des Restaurants Bours Park eingeladen. Von den siebzehn Neuen waren acht gekommen. Nach einer Vorstellungsrunde erläuterten die anwesenden Vorstandsmitglieder das Programm für 2011 und hielten Rückschau auf das Vorjahr. In angeregtem Gespräch stellten die Neumitglieder ihre Erwartungen und Wünsche an den Bürgerverein dar. Sie reichten vom Wunsch auf nachbarliche Kontakte bis weit in die Kommunalpolitik hinein. Das gute, alte Blankenese möge so bleiben, wie es war und sich doch mit der Zeit weiterentwickeln. Dazu wollen alle ihren Beitrag leisten. JW Wir heißen damit herzlich willkommen ... Dorra von Appen - Jutta Düber - Gernot Ey - Hilke Gewiese - Jürgen Gewiese - Melanie Grobecker - Benjamin Harders - Marianne Kaneel - Marlis Lehmann-Brune - Horst Neeb - Ingeborg Neeb - Renate Peters - Frank Spiegelberg - Hans-Werner Tim - Heidi Thomsen - Verein: 700 Jahre Blankenese - Klaus F. Wegner.



Angeregtes Gespräch der Neumitglieder mit dem Bürgervereins-Vorstand im Restaurant Bours Park.

Bereits jetzt

Frohe Ostern wünschen die Vorstandsmitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins

Selbst der strengste Winter hat Angst vor dem Frühling.

Sprichwort

Rummelpottlaufen: Ein alter Brauch lebt wieder neu auf

Von Heiner Fosseck

Das neue Jahr ist bereits zwei Monate alt, dennoch soll an den letzten Tag des alten Jahres erinnert werden. Erstmals wurde am Silvesternachmittag, am 31. 12. 2010, ein alter Brauch wieder belebt, das Rummelpottlaufen. Es wäre zu wünschen und wie es sich die Veranstalter erhoffen, dass sich diese Gemeinschaftsaktion zum festen Bestandteil im Ortsleben Blankeneses entwickelt. Ein erster Anfang ist gemacht.

Das Schild: Rummelpottkinder herzlich willkommen, hatte ein Blankeneser am Schulten Immenbarg an seine Gartenpforte am Altjahrsabend angebracht. War doch in den letzten Jahren der alte Brauch etwas eingeschlafen.

Gegen den keltischen Brauch Halloween am 30. Oktober, der amerikanisiert auch in unseren Breiten immer mehr Zuspruch gewonnen hatte, war das Rummelpottlaufen in Blankenese immer mehr ins Hintertreffen geraten. Gegen die schrecklichen Dark Vader- und Totenkopf-Masken und Laserschwerter war nur schwer mit einem stinkigen Rummelpott anzukommen. Auch die Unsitte von unliebsamen Bürgern die Hauswände zu beschmieren, war für viele in Blankenese ein Gräuel. Das sollte man doch ändern können, dachten traditionsbewusste Blankeneser. So haben sich der Verein „700 Jahre Blankenese“ und der Blankeneser Bürger-Verein zusammen überlegt, was nun zu tun sei, um das Rummelpottlaufen wieder populärer zu machen. Ronald Holst und Helmut Wichmann setzten sich zusammen und überlegten, wie man das Unternehmen Rummelpottlaufen richtig organisieren sollte. Zettel wurden verteilt mit den Rummelpottversen. Sogleich mussten schon Bedenken von besorgten Eltern zerstreut werden. „Hau de Katt den Steert ab“ könnte man den Kindern ja wohl nicht zumuten und „disse Olsch de giv nich gern“ wäre nicht zeitgemäß. Auch der Neujahrsgruß, der aus der Gegend von Glückstadt stammt:

„Prost Neejohr! Schiet an't ole Johr!“ wurde nicht übernommen. Gleichwohl nahm das Unternehmen seinen Lauf.

Zwei Tage vor Silvester trafen sich über zwanzig Kinder zwischen 5 und 11 Jahren im Fischerhaus, um Rummelpötte unter der Anleitung von Hannelore Droop und Helga Neugebauer zu

basteln. Stinkige Schweinsblasen wurden nicht verwendet, sondern Trommelleder aus Schafleder, freundlicherweise gespendet von Uwe Lühmann, und der schwere tönerner Topf wurde durch eine blanke Konservendose ersetzt. Diese wurden auch von einer großen Konservenfabrik gesponsert. Ein Loch ins Leder und mit etwas Glück und Geschick konnte man ein leichtes Quietschen mit einem Stock erzeu-



Hannelore Droop und Helga Neugebauer machen das Fischerhaus zur Bastelstube für Rummelpötte.

gen oder auch nicht. Die Kinder waren mehr oder weniger mit Eifer bei der Arbeit. Von Damen der Blankeneser Trachtengruppe wurden Krapfen gespendet. Die Apfelkuchen wurden in einer gusseisernen Augpfanne in Butterschmalz in der kleinen Küche im Fischerhaus gebacken. Das Rezept stammte von Hannelore Droop, was die Frauen am Herd leicht veränderten, was aber nicht der Sinn der Sache war. Am Altjahrsabend versammelten sich viele Kinder mit Eltern, dazwischen Feuerwehrleute und Zuschauer. Mitten drin Ronald Holst, der das Chaos irgendwie ordnen wollte. Auch sollten ja die Kostüme der Kinder begutachtet und prämiert werden. Das ging aber irgendwie im allgemeinen Kuddelmuddel unter.

Denn Helga Neugebauer marschierte schon unter Begleitschutz durch die Feuerwehr mit einer Gruppe los. Die Kinder waren recht niedlich anzusehen und sehr schön zu recht gemacht. Sie waren alle mit Eifer bei der Sache und nach einigen Anfangsschwierigkeiten konnten sie auch ohne zu stocken die Verse aufsagen. Dass einige sich als OP-Ärzte verummmt hatten, wurde hingenommen, und auch das Laserschwert eines Kindes wurde verziehen. Überall wurden die Kinder im Hanggebiet mit Begeisterung aufgenommen. Doch waren die Gruppen

nicht überall hingekommen. Enttäuscht wartete Hannelore Droop auf Rummelpottläufer, die nicht kamen, und auch bei uns in der Hauptstrasse wartete man vergebens. Wer soll nun die vielen gehorteten Marzipanbrote und den Baumbegang vertilgen? Trotz mancher Maleschen war es eine gelungene Veranstaltung.



Die Rummler unterwegs im Treppengebiet



Freiwilligen Forum Blankenese mit Mariane Steineshoff

Von Heiner Fosseck

Am 28. Januar 2011 wurde die langjährige Leiterin des Freiwilligen Forums Blankenese, Frau Mariane Steineshoff, im Gemeindesaal der Blankeneser Kirche offiziell verabschiedet.

Gleichzeitig wurde das 15 jährige Bestehen des Freiwilligen Forums Blankenese begangen. Marianne Steineshoff und ihr Mann wurden beruflich Ende der 60er Jahre vom Rhein nach Hamburg an der Elbe verschlagen. Schon die Hochzeit der beiden musste erst durch einen Dispens des Kölner Erzbischofs geregelt werden, denn eine Mischehe war zu damaligen Zeiten im gut katholischen Rheinland nicht gern gesehen. Leider verstarb 1995 der Mann von Marianne Steineshoff. Die beeindruckende Trauerrede hielt Pastor Klaus-Georg Poehls, der bei dieser Gelegenheit auch Frau Steineshoff einlud, ins neu gegründete Freiwilligen Forum Blankenese zu kommen. Wer solche Einladung von Pastor Poehls annimmt, darf sich nicht wundern, dass man dann plötzlich Leiterin des Freiwilligen Forums Blankenese FFB ist.

Schon dem verstorbenen Mann von Marianne Steineshoff lag das Los der Obdachlosen in Hamburg am Herzen und unsere rührige FFB - Leiterin und Pastor Poehls gründeten ein Jahr später 1996 die Initiative Mit - Dach - Essen. Seitdem werden jeden zweiten Dienstag im Monat um 12.30 Uhr Menschen mit und ohne Dach zum Mittagmahl eingeladen. Nachbarschaftshilfe jeder Art, Volkslieder – fröhlich-locker-zwanglos, stricken für gemeinnützige Zwecke, alles das sind ehrenamtliche Aktivitäten des FFB. Kinderbetreuung und Seniorenhilfe, Hilfen im Alltag, Hilfen für Migranten, kulturelle Veranstaltungen und vieles andere. Überall wo Not ist und Hilfe nötig ist, möchte das FFB einspringen und helfen. Überparteilich und überkonfessionell. Dabei wird ein gutes Verhältnis zu den Nachbarkirchen und Gemeinden gepflegt. Die Katholikin Mariane Steineshoff hat im evangelischen Pastorat von Pastor Poehls seit langer Zeit ihr Büro. Von dort managt sie die vielen Aktivitäten. Die Kirchenkaten neben der Kirche sind ein Anliegen von Frau Steineshoff und Pastor Poehls. Auch ist sie in ihrer Kirche Maria Grün nicht nur als Lektorin tätig. Das Verhältnis zur katholischen Kirche in Blankenese ist sehr gut und die Frage, ob man nicht eines Tage wieder eine gemeinsame Kirche anstreben sollte, beantwortet Mariane Steineshoff so: „Die Evangelischen werden nicht den Papst anerkennen wollen“. Man hatte aber schon mal einen Kanzeltausch gemacht. Um den 11. November herum, immer an einem Donnerstag, wird in Blankenese schon zum 11. Male das St. Martinspiel in der Kirche aufgeführt. Anschließend laufen die vielen Kinder abends mit ihren Laternen durch das dunkle

Blankenese, voran reitend St. Martin auf weißem Schimmel. Das Polizeiorchester spielt und am Ende steigt der Heilige Martin vom Pferd und teilt seinen Mantel mit einem zufällig dort sitzenden Bettler. Vom Blankeneser Bürger- Verein läuft Joachim Eggeling vorweg, ausgerüstet mit einer Flüstertüte, und versucht das Chaos unter den vielen Kindern zu bändigen. Die Kinder teilen ihr vom Bäcker Körner und Backhus gesponsertes süßes Brot mit anderen Kindern. Anschließend trifft man sich auf dem Markt vor der Blankeneser Kirche bei Glühwein und Würstchen. Dieser hier im Norden in der Diaspora weitgehend unbekannte katholische Heilige und das Geschehen des Teilens um ihn herum waren hier wenig bekannt. Es war eine Herzensangelegenheit der guten Mariane Steineshoff, die diese Umzüge initiierte und organisierte. Was gewiss nicht immer leicht war.

Nun geht die bald 80 Jährige Marianne Steineshoff in den Unruhestand. Würdig verabschiedet durch eine Andacht ihr zu Ehren in der evangelischen Blankeneser Kirche. Die Andacht hielt Pastor Klaus-Georg Poehls. Rührend zu sehen, wie sich die beiden vor annähernd 60 Gemeindegliedern in der Blankeneser Kirche umarmten. Anschließend bei Kaffee und Kuchen regnete es gelbe Rosen für Marianne Steineshoff und die Mitglieder - meist Damen - des FFB sangen die Lieblingslieder von Frau Steineshoff. Erstaunlicherweise nicht irgendeinen Karnevalsschlager, sondern: An de Eck steht en Jung mit en Tüdelband, und „klaun, klaun, Äppel wüllt wi klaun.“ So was kommt natürlich hier im Norden gut an und auch Monsignore Mies von der Katholischen Kirche in Blankenese musste schmunzeln.

Joachim Eggeling vom Blankeneser Bürger - Verein, auch Mitglied im FFB, brachte es in seiner Ansprache sinngemäß auf den Punkt, als er sagte: „Nicht die Menschen, die in Blankenese nur wohnen, sind damit auch Blankeneser, sondern es sind die, die sich hier für Blankenese einbringen und für den Ort mit ihren Mitmenschen etwas Gutes tun. Marianne Steineshoff ist somit eine richtige Blankeneserin. Sie will und wird in Blankenese bleiben und man wird der rüstigen Frau dann und wann auch immer Bärbel Kolozei hält die Lobesrede mal wieder auf der Straße oder in den Kirchen begegnen können.

Die Leitung des FFB werden Bärbel Kolozei und Gerd-Gustav Rothusen übernehmen Das FFB soll wohl auch im Sinne von Marianne Steineshoff weiter geführt werden und seine dienstbare, ehrenamtliche Arbeit leisten. Der Blankeneser Bürger - Verein wünscht dem Freiwilligen Forum Blankenese mit seiner segensreichen Arbeit weiter viel Erfolg. ■



Bärbel Kolozei hält die Lobesrede

Kurt Löwengard

Ein vergessener Hamburger Maler

Von Heiner Fosseck

In der Reihe der Ausstellungen jüdischer Künstler in Blankenese veranstaltet der Verein zur Erforschung der Geschichte der Juden in Blankenese zusammen mit dem Arbeitskreis Kirche und Kunst eine Werkschau mit Bildern von Kurt Löwengard. Der Verein zur Erforschung der Geschichte der Juden in Blankenese wurde 2003 von Blankeneser Bürgern gegründet. Ziel des Vereins ist es, die Geschichte der im Nationalsozialismus fast vollständig vertriebenen oder umgebrachten jüdischen Mitbürger zu erforschen, um sie nicht vergessen zu lassen. Am Sonntag, 23. Januar 2011 fand im voll besetzten Gemeindesaal neben der Blankeneser Kirche, die Eröffnung der Ausstellung Kurt Löwengard, Bilder aus Blankenese und von der Küste, statt.

Den Hauptvortrag hielt Dr. Maike Bruhns. Die Kunsthistorikerin und wissenschaftliche Autorin Dr. Maike Bruhns setzt sich seit Anfang der achtziger Jahre in Publikationen, Ausstellungen, Vorträgen und Essays für Hamburger Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein. Sie forscht nach verschollenen Künstlern und Künstlerinnen mit ihren Arbeiten und recherchiert die Kunstszene.

*„Ich male nach Noten,
Wenn auch verboten-
Wolken und Schlick
Mit Aquarell geht das schick
(Unter uns - ich tu es zum Vergnügen -
Das Recht ist mir doch noch geblieben?)“*

Diese Verse schrieb Kurt Löwengard im Jahre 1936 an einen Freund von der Hallig Langeness auf der Rückseite einer Halliglandschaft mit Boot. Ein Jahr später fand deutschlandweit die Wanderausstellung „Entartete Kunst“ statt, gleichzeitig mit dem Mal- und Ausstellungsverbot für alle bedeutenden Künstler der Moderne. In der Hamburger Kunsthalle wurden fünf Werke von Kurt Löwengard beschlagnahmt. Für den jüdischen Künstler Löwengard hatte bereits nach der Machtergreifung 1933 die staatliche Ausgrenzung begonnen. Die letzte Ausstellung der Hamburgischen Sezession wurde wegen ihres Kulturbolschewismus am 30. März 1933 polizeilich geschlossen. Und sechs Wochen später löste sich die Künstlervereinigung freiwillig auf, da die Mitglieder sich weigerten, die jüdischen Künstler auszuschließen. Kurt Löwengard wurde am 2. April 1895 als ältester Sohn des Architekten Alfred Löwengard und seiner Frau Jenny in Hamburg geboren. 1913 erhielt Löwengard erste künstlerische Unterweisung beim Hamburger Maler Arthur Siebelist. 1914 zog er in den Krieg und war Kanonier in Russland, später war er in Frankreich stationiert. Ernüchert durch die Kriegserlebnisse kehrte der Idealist 1918 in seine Heimat-

stadt zurück. 1919 ging Kurt Löwengard zum Studium für zwei Jahre an das Bauhaus Weimar. Er führte ein äußerst bescheidenes Leben. Sein ganzes Leben war von Not und Mangel bestimmt. Er hatte nie Geld. Trotzdem fuhr er mit einem Freund nach Paris. Hier konnte man zur damaligen Zeit noch bescheiden leben. Auch nach Spanien und Italien reiste er. In Nachtlokalen in Paris und später auch auf St. Pauli fand er seine oft skurrilen Studienobjekte. Zurück in Hamburg gab er sich einem frivolen Bohème-Leben hin. „Recht viel feiern und doch nichts wichtig nehmen“, war sein Motto, in den ausgehenden zwanziger Jahren. Oft trat er als Bittsteller bei Verwandten und Bekannten auf. Er zeichnete, malte und fertigte manchmal bis zu fünf Aquarelle oder Holzschnitte an einem Tag. Er bekam auch offizielle Aufträge von der Stadt Hamburg und verkaufte viele Bilder an Gönner und Freunde. Er gehörte zur Avantgarde der Hamburger Session.



Estemündung, 1930, Öl auf Leinwand

Nach 1933 zog er sich auf die nordfriesischen Inseln zurück. Er wurde 1936 von den Behörden von der Insel Sylt verwiesen. Seine Kunst galt nun als entartet. Da er nichts mehr verkaufen durfte, verarmte er völlig. Eine Erbschaft durfte er nicht antreten. Kaum jemand interessierte sich mehr für seine Kunst. Resigniert und verbittert und kränkelnd emigrierte er 1939 nach London. Am 8. Januar 1940 starb er an einer schweren Krankheit. Seine Mutter nahm sich 1942 das Leben und eine Schwester endet in der Nervenklinik.

Kurt Löwengards Werke sind heute in alle Winde zerstreut. Ein großer Teil der beschlagnahmten Bilder und Holzschnitte wurden von den NS Behörden auf Flohmärkten verschandelt oder sind in Hamburger Verstecken oder im Hamburger Hafen 1943 verbrannt. Darunter auch ein Selbstbildnis, das den Künstler mit einer Judenfratze zeigt. Hier karikierte er höhnisch das Bild der NSDAP vom Juden.

Es ist nun schon die 7. Ausstellung von jüdischen Künstlern, die vom Verein zur Erforschung der Geschichte der Juden in Blankenese veranstaltet wurde. Blankenese, idyllisch mit Strand und Strom am Elbhaf gelegen, war seit jeher ein beliebtes Malmotiv vieler Hamburger Künstler, unter ihnen viele jüdischer Abstammung. ■

Riesentanker ➤ Tina Onassis ◀

Von Heiner Fosseck

Wir baten unsere Lehrerin, ob wir nicht an den Strand runter laufen dürften, denn der größte Turbinentanker der Welt, die Tina Onassis würde zum erstem Mal Blankenese passierend zur Wertprobefahrt auslaufen. Das war am Donnerstag, dem 22. Oktober 1953 während ich in der 7. Klasse der Gorch Fock Schule saß.

Der Stapellauf dieses Riesentankers im Sommer 1953, am 25. Juli, war für ganz Hamburg



Bei den Howaldtswerken in Hamburg wurde die Tina Onassis gebaut.

das Großereignis des Jahres gewesen. 15000 Menschen waren als Gäste allein auf das Wertgelände der Howaldtswerke Hamburg am Roßhafen geladen, und rundherum im Hafen und auf den vielen Barkassen waren noch weitere 10000 Menschen.

Fünf Jahre nach der Währungsreform baute man in Hamburg wieder Großschiffe, dies erfüllte viele Hamburger mit Stolz und Genugtuung. Deutschland ist wieder wer. Dieses Ereignis war in Hamburg bedeutender als der Sieg der Fußballweltmeisterschaft ein Jahr später. Das Hamburger Abendblatt berichtete über jeden Schiffsneubau, dafür sorgte schon ein tüchtiger Schiffsredakteur mit Namen Peter Tamm. Die Taufe des Schiffes übernahm die kleine Christina Onassis: „Ich taufe dich auf den Namen meiner Mutti“ und dann drückte sie auf den Knopf und eine Champagnerflasche zerschellte am Bug. Alle Schiffe im Hafen tuteten und heulerten mit den Typhonen und Dampfpeifen Salut, und langsam glitt der Riesenleib des Schiffes

zur Erleichterung der Erbauer ohne Probleme ins Wasser. Die Tina Onassis schwamm. Dann drei Monate später, dem Joch der Schule entronnen, trafen wir uns entlang der Elbe. Wie üblich ließ das Schiff auf sich warten und dann kam es endlich in Sicht. Die 236 m lange Tina Onassis schob sich langsam durch das Elbwasser an der staunenden Menschenmenge am Elbufer von Blankenese vorbei. So ein großes Schiff hatten wir noch nie gesehen. Sicherlich, das Passagierschiff Italia mit ihren zwei Schornsteinen kam regelmäßig nach Hamburg, aber die Tina Onassis war doch etwas Besonderes. Vollbeladen hatte die Tina Onassis eine Wasserverdrängung von 58 514 t und konnte 44 720 t Öl laden. 1953 waren die größten Tanker etwa 17 000 t groß, die Tina Onassis etwa dreimal so groß. Die 62 Männer der Besatzung wurden in komfortablen Einmannkabinen untergebracht.

Der türkisch-griechische Tabakhändler und spätere Großreeder mit argentinischem Pass, Aristoteles Onassis, war damals weltweit bekannt. Aus armen Verhältnissen stammend, war er nach dem Krieg mit glücklicher Hand in die Schifffahrtsbranche eingestiegen und hatte es in kürzester Zeit zum vielfachen Millionär gebracht. Das war der Stoff, aus dem Träume gemacht wurden, und die Presse berichtete weltweit über die Familie Onassis.

Ein Jahr später, am 5. Juni 1954, lief das Schwesterschiff mit dem sperrigen Namen Al-Malik Saud Al-Awal, wieder bei Howaldt in Hamburg gebaut, vom Stapel. Das erregte aber bei weitem nicht das Aufsehen. Das war nun schon nicht mehr interessant, denn auch auf anderen Werften wurden jetzt solche Riesentanker gebaut. Aber nie hätten wir uns damals vorstellen können, dass es 30 Jahre später Supertanker geben würde, die über acht Mal größer waren, wie unsere Tina Onassis.

Bis Mitte der 1970er Jahre gab es ein besonders starkes Wachstum im Tankerbau, welches dazu führte, dass die kleineren Tanker wie Tina Onassis unwirtschaftlich wurden. Die Tina Onassis kam am 3. September 1975 in Kaohsiung auf Taiwan an, wo sie abgebrochen wurde.



Tina Onassis. Bild aus dem Hamburger Abendblatt 1953

Unsere Fahrt zum Weltkulturerbe in Sachsen

Görlitz



Großartige Europastadt

Im Juni geht es los - von Freitag, 16. 6. bis Montag, 20. 6. 2011. Diese Stadt muss man gesehen haben. Das meinten viele, und deshalb fahren wir dort hin ►



Blick vom Untermarkt in die Brüderstraße

Entnommen aus Kunstkalender: Görlitz 2011 v. Claus Böhm, mit freundl. Genehmigung, zu beziehen durch Buchhandlung Frank Vater D-02826 Görlitz.

Ober- und Untermarkt, Sonnenorgel, Kaffee und Kuchen an der Neiße, das alles und noch viel mehr bietet diese in den letzten Jahren mit internationaler Hilfe wieder aufgebaute Stadt.

Natürlich haben wir einen kundigen Stadtführer, ebenso wie bei der eintägigen Fahrt nach Niederschlesien. Zittau, Herrnhut, Umgebendhäuser und mit der Kleinbahn in die Berge nach Oybin. Das alles wollen wir sehen. Und einen Tag lang besuchen wir die Altstadt von Hirschberg, die Stabkirche Wang und blicken auf die Schneekoppe (heute Polen).

Wir wohnen im deutsch-sorbischen Bautzen im 4-Sterne-Hotel Holiday Inn. Zu Unrecht denkt man immer noch an das ehemalige Stasi-Gefängnis. Dabei hat Bautzen eine wunderschöne Altstadt mit hohen Türmen und dem sehenswerten Dom. Und während der Rückfahrt am Montag besuchen wir den berühmten Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau.

Wir fahren im modernen Reisebus. Die Reise mit 4-mal Übernachtung, Frühstück, Abendessen im Hotel sowie einem Kaffeegedeck bei der Riesengebirgsfahrt kostet 435 Euro. Für ein Einzelzimmer kommen einmalig 75 Euro für die 5-Tage-Fahrt hinzu.

Anmeldung bei Reisen unter Freunden

Ochsenzoller Str.193, 22848 Norderstedt.

Telefon 040.5239993, Fax 040.5282699 oder

per E-Mail reisenunterfreunden@twnet.de

Hinweis: Für den Grenzübertritt nach Polen wird ein gültiger Personalausweis oder Reisepass benötigt!

Helmut Wichmann

Nachruf

Trauer um Ingrid Ziegler - Weber

Völlig überraschend verstarb nach kurzer schwerer Krankheit am 17. Dezember 2010 Frau Ingrid Ziegler-Weber im Alter von 66 Jahren. Diese für uns alle schockierende Nachricht hat uns tief betroffen gemacht und mit größter Trauer erfüllt. Unser Mitgefühl gilt dem Ehemann, dem 1. Vorsitzenden des Blankeneser Bürger-Vereins, Prof. Dr. Jürgen Weber. Sie war nicht nur die Frau, die ihren Mann bei seinen Aufgaben für den Verein unterstützte, sondern ihm vieles überhaupt erst ermöglichte. Sie tat das mit einer ihr eigenen Freude, Überzeugung, Tatkraft und Menschenfreundlichkeit, die uns selbst zu begeistern wusste. Sie engagierte sich selbst nach Kräften und zögerte nicht, als vor einem Jahr ein Revisor ausfiel, kurzfristig die Aufgabe zu übernehmen. Noch drei Tage vor ihrem Tod hatten wir bei ihr zu Haus gesessen und Pläne für die weitere Arbeit des Bürgervereins besprochen. Unvergessen ihr großes Engagement für ein Bürgerhaus in Blankenese. Und so aktiv war ihr ganzes Leben. In vielen Bereichen des täglichen Lebens, auch in der Politik, setzte sie sich stets

für andere ein. Soziale Gerechtigkeit war ihre Devise. Immer ging es ihr darum, Bestehendes zu verbessern und gegen Ungerechtigkeit und Benachteiligung zu kämpfen. War das Schicksal nun ungerecht mit ihr? Aus voller Aktivität, im Zentrum der Weihnachtsvorbereitungen, musste sie eine Woche vor Heiligabend ins Krankenhaus, wo sie noch am selben Tag verstarb. Dankbar sind wir ihr für alles, was sie für andere Menschen und für Blankenese tat. Sie war eine von uns, wir mochten Sie sehr und werden sie niemals vergessen.



Ingrid Ziegler - Weber, eine von uns

HW/JOE

Historisches Hamburg

Finkenwerder - unser Nachbar gegenüber

Von Helmut Wichmann

Es gibt ja manchmal Verbindungen, an die man nie gedacht hätte. So überrascht es manchen Zeitgenossen, dass es am Rande des Hirschparks einen ‚Blankeneser Kirchenweg‘ gibt. Wieso denn das? Ja, bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatte Blankenese keine eigene Kirche, erst in den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts entstand die heutige ‚Kirche am Markt‘, die eigentlich am Lornsen-Platz liegt, - ein fast vergessener Name. Bis dahin ging man sonntags nach Nienstedten zum Gottesdienst, eben über den eingangs erwähnten ‚Blankeneser Kirchenweg‘. Und dort traf man früher sogar die Verwandten aus Finkenwerder. Oder mindestens einen Teil davon, nämlich die aus dem hamburgischen Teil. Denn früher war Finkenwerder zweigeteilt. Das Hamburg-Archiv berichtete vor einigen Jahrzehnten darüber, dass der erstmals 1236 urkundlich erwähnte Ort damals dem Braunschweiger Herzog Otto von Erzbischof Gerhard II. von Bremen übertragen wurde. Aber schon bald wurde der Ort geteilt: 1445 erhielt Hamburg den nördlichen Teil von Graf Otto II. von Holstein und Schauenburg als Pfand, und ein Jahr später kaufte Hamburg diese Hälfte. Der südliche Teil verblieb beim Herzog von Braunschweig-Lüneburg. Ein quer

von Ost nach West verlaufender und heute nicht mehr existierender alter Elbarm, die Landschaft, bildete die Grenze. Diese Zweiteilung blieb bis ins 20. Jahrhundert bestehen. 1918 wurde der hamburgische Teil offiziell ein Hamburger Stadtteil. Dagegen blieb der südliche Teil bis 1705 herzoglicher Besitz, ging dann an das Königreich Hannover und 1866 an Preußen. Erst 1937 wurde dieser Teil, der im Gegensatz zum hamburgischen Finkenwerder den Namen Finkenwärder führte, Teil von Hamburg, und zwar durch das Groß-Hamburg-Gesetz, mit dem auch Blankenese zur Hansestadt kam. Kirchlich führte der südliche Teil die Bewohner entweder nach Hasselwerder oder über die Süderelbe und die Este nach Estebrügge. Erst nach dem Bau einer neuen Kirche schlossen sich am 16. März 1617 die beiden Inselgemeinden zusammen. Es entstand eine neue Kirchengemeinde, unabhängig von der weiterhin bestehenden politischen Teilung. Aber auch in der kirchlichen Einheit gab es ab und zu Streit. Beispielsweise durften die „Hamburger“ 1713 wegen der in Hamburg ausgebrochenen Pest nicht in die gemeinsame Kirche. Übrigens wird der Name auf ‚Vinkenwärder‘, das heißt die ‚Vogelinsel‘ zurückgeführt.



Aus der BBV- Geschäftsstelle

Mitgliedsbeiträge

Liebe Mitglieder,

Ich werde im März die Beiträge von allen Mitgliedern per Bankeinzug einziehen, die dem BBV eine Einzugsermächtigung erteilt haben.

Darf ich Sie bitten, mir Änderungen Ihrer Bankverbindung oder Kontoänderungen schnellst möglich mitzuteilen, da ein vergeblicher Einzugsversuch von den Banken mit bis zu 7,50 € unserem Konto belastet wird, was wir Ihnen weiter belasten müssen.

Mit besten Grüßen, Ihre Gabriela Sönnichsen

BLANKENESE blitzblank

Das große Klarschiffmachen wie immer nach den Osterfeiertagen im Ortskern und in den Blankeneser Parkanlagen. Wir treffen uns am **Mittwoch, dem 5. Mai 2011, um 10 Uhr wieder auf der Wiese unter der Doppeleiche auf dem Blankeneser Markt.** Mitglieder und Freunde des Blankeneser Bürger-Vereins sowie Blankeneser Schülerinnen und Schüler wollen die Ärmel aufkrempeln und ein Zeichen setzen für ein schöneres Blankenese. Nach getaner Arbeit gibt's gegen 12 Uhr auf dem Markt Speis und Trank für alle Fleißigen.






Einladung

**zur Jahreshauptversammlung des BBV, am Donnerstag dem 19. Mai 2011
um 19 Uhr im großen Saal der Martha Stiftung, Sülldorfer Kirchenweg 2 b
am Blankeneser Bahnhof, rechts neben dem Kundenzentrum**

Liebe Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins e.V.,
zur diesjährigen Jahreshauptversammlung laden wir Sie recht herzlich und zeit-
gerecht ein. Wir bitten besonders eindringlich um Ihr Kommen, da der Vor-
stand neu zu wählen ist.

Vor Eintritt in die Tagesordnung spricht Jan Michael Runge, Landschaftsarchitekt,

zum Thema:  Der Verein Hamburg - Grüne Metropole am Wasser e.V.
und die Bedeutung des Hohen Elbufers für Hamburg.

Zum Vortrag und Besuch der Jahreshauptversammlung sind Gäste herzlich
willkommen!

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden und Genehmigung der Tagesordnung.
2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 26. April 2010 (siehe Heft Nr. 4 vom Juli 2010).
3. Tätigkeitsbericht des Vorstands.
4. Bericht des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer sowie Genehmigung des Jahresabschlusses 2010.
5. Aussprache zu den Berichten des Vorstands.
6. Entlastung des Vorstands.
7. **Wahlen:**
 - 7.1 Wahlleiter:
 - 7.2 erste/r Vorsitzende/r
 - 7.3 stellvertretende Vorsitzende
 - 7.4 Schatzmeister
 - 7.5 Beisitzer
 - 7.6 Rechnungsprüfer
8. Verschiedenes

Anträge zur Änderung der Tagesordnung und sonstige Anträge sind
bis zum 04. Mai 2011 an die Geschäftsstelle zu richten.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Prof. Dr. Jürgen Weber,
1. Vorsitzender des BBV

TERMINE

**Pferde - Menschen - Emotionen
Mit der Postkutsche durch Europa**
Filmvorführung in Sagebiels Fährhaus.
Das große Abenteuer der Europa Kutsche
in einer mitreißenden Live-Show mit traumhaft
schönen Bildern, Schwung, Dynamik und Spaß.
**Donnerstag, 10. März 2011, 19.30 Uhr in
Sagebiels Fährhaus.**



Die Reisejournalisten und Fotoprofis Christine und Jürgen Reimer unternahmen mit vier Pferden eine der längsten Kutschfahrten aller Zeiten, 6 Monate - 6 Länder - 6000 Kilometer durch Deutschland, Österreich, Italien, Slowenien, Ungarn und Tschechien. Sie erfahren eine packende Geschichte.

Preise für Mitglieder 10 €, Gäste 12 €.
Karten an der Abendkasse.

**Architekturführung
Speicherstadt und Hafencity**
Donnerstag, 24. März 2011.
Abfahrt S-Bahnhof Blankenese - Haupteingang



Durch die Architekturführung wird Ihnen Hamburgs jüngster Stadtteil die Hafencity

gezeigt und näher gebracht. Sie erleben und betrachten die Arbeit der Stadtplaner anhand von Beispielen zeitgenössischer Hamburger Architektur, hören Hintergründe über neuste und geplante Gebäudekomplexe. Ein Abstecher zu Hamburgs neusten, umstrittenen Wahrzeichen der Elbphilharmonie gehört dazu. Des weiteren sehen sie die einzigartige Speicherstadt „Stadt in der Stadt“ mit den vielfältigen Lagerhauskomplexen, die mehr als 100 Jahre Hafengeschichte verdeutlichen.

Abfahrtszeit und Preise werden noch bekannt gegeben.

Kulturabende im Goßlerhaus:

Einlass ab 19 Uhr, Beginn 20 Uhr.
Anmeldung erforderlich! Tel.: 866 30 35 (Both).

Mittwoch, 9. März 2011:

Arien und Duette

„Cosi fan tutte“

Aus Opern, Operetten und Musicals

Junge, schon mit zahlreichen Preisen bedachte Künstler aus der Opernklasse der Hochschule für Musik und Theater Hamburg singen, meisterhaft am Klavier begleitet, einige der schönsten Arien und Duette.

Das Programm ist ambitioniert: Gesungen werden Stücke aus Opern, Operetten und Musicals von Mozart bis Gershwin. Eine Mozart-Oper klingt mehrfach an und liefert daher den Titel des Abends:

„Cosi fan tutte – so machen es alle (Frauen)“.

Mitgl. d. Fördervereins 10 €, Gäste 15 €.

Mittwoch, 13. April 2011:

Inszenierte Literatur

Unheimliche und fantastische

Begegnungen der 3. Art

So intensiv ist deutsche Lyrik selten zu erleben. Acht Schauspielstudent(inn)en lassen durch ihre Stimmen, ihre Mimik und Gestik schaurige und skurrile Gedichte und Texte lebendig werden. Unheimlich wird es u.a. bei Goethes Totentanz, Mörikes Zauberleuchtturm und Droste-Hülshoffs Knaben im Moor. Eigenartige Wesen sind Morgensterns Mondschaft, die verliebten Glockentöne Bim, Bam, Bum und ein schlittschuhlaufender Seufzer. Fantastisch und unheimlich zugleich verläuft die Begegnung mit Schwitters Radadistenmaschine.

Schauspielstudent(inn)en der Hochschule für Musik und Theater Hamburg präsentieren - zum Teil mit szenischen Anteilen und stimmungsvoll unterlegter Musik. Die künstlerische Leitung hat Prof. Marc Aisenbrey.

Mitgl. d. Fördervereins 10 €, Gäste 15 €.

*Änderung des Programms des Blankeneser Bürgervereins jederzeit vorbehalten.
Bitte informieren Sie sich vor den Veranstaltungen in der Geschäftsstelle auf dem Blankeneser Markt!*

Redaktion: Joachim Eggeling, Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins. **Druckerei:** Herbert Teichmann, Osdorfer Landstr. **Geschäftsstelle:** Gabriela Sönnichsen, Anita Hensel, Blank. Bahnhofstr. 31a, 22587 Hamburg, Tel.: 86 70 32, Fax: 28 66 84 87. **Öffnungszeiten:** Dienstag und Freitag, 9 Uhr 30 bis 12 Uhr 30. **Internet:** www.blankeneser-buergerverein.de. **E-Mail:** bbvev@aol.com. **Bankverbindung:** Kontonummer 1265 155 828, BLZ 200 505 50, HASPA, Hamburg. **Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Blankeneser Bürger-Vereins e.V. gestattet.**